

Genau klar ist es auch, daß alle die französischerseits getroffenen Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Krise, die Anfang 14 ihren Höhepunkt erreicht hatte, weniger zu Gunsten der inelainen Bevölkerung in Angriff genommen waren als zugunsten der französischen Sache. Und wie vorgegangen wurde, sagt s Programm, das damals aufgestellt worden, deutlich genug: „Wir müssen die Bevölkerung nicht nur allein in der französischen Sprache terridieren, sondern müssen ihr die Fortschritte der Wissenschaft und Zivilisation andeuten. Der Verfasser des erwähnten Artikels gt zwar dazu bei: „Schöne Worte, die sich von deutschen Kolonialpolitik abheben“, verleiht es aber, zu sagen, seit wann diese Zivilisationspolitik bei den Franzosen im Gange, und s sie letzten Endes doch weiter nichts ist, als e Ennaturalisierungspolitik, die die eigene Sprache des Volkes zu unterdrücken bestrebt, ist das Volk proletarisieren will. Wie weit sbricht diese Politik geht, erbellt aus den Berichten dieser „Reformer“, deren Menschenfreundlichkeit u. a. darauf hinausgeht, „die einheimische Familie so schnell als möglich Sorge um das Kind zu erheben, um die der einem französischen Brüdern in die re zu geben.“ Auf diese Weise hofft man, unheimlichen Familien in eine Hoffbrun-

mit französischen streifen zu bringen, natürlich nur um jenen angenehmen zu sein, denn auch das steht in dem erwähnten Aufsatze: „Das Kind ist die Zukunft.“ Der Seher scheint das Wort „Frankreich“ ausgelassen zu haben.

Herr Geniaux, der diesen Aufsatz verbrochen hat, macht übrigens nicht einmal ein Geht daraus, schreibt er doch dazu, daß keine Politik, so alangend sie auch sei, den Franzosen in derselben Weise die Sympathien eines Volkes einbringen könnte, dessen Sitten den ihrigen direkt entgegengekehrt sind. Das Neue an dieser Politik, die durch die Leiter der „Services économiques tunisiennes“ eingeführt wurde, besteht eben darin, daß sie das muslimantische Element umarmen. „Daher der Schiffsbruch des alten Systems der politischen Coloniale das feine an dieser Neuorientierung feige tragen hat. Braucht der Vorkämpfer nicht zu erwählen und ebensowenig hervorzuheben, daß blasse Angst vor der Zukunft ihr Vate gestanden hat.

Daß diese Angst in vollem Maße berechtigt war, steht über allem Zweifel. Die Bewegung, die seit einigen Monaten durch die muslimantische Bevölkerung Nordafrikas geht, weist darauf hin, und alle französischen Verträge über die Zustände in Algerien und Tunesien, und mögen sie noch so schön gefärbt sein, strotzen derart von Widersprüchen und schlecht verhüllten, für Frankreich unerfreulichen Tatsachen, daß man auf die weiteren Berichte gespannt sein mag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Januar.

Der Reichstag nahm zunächst einen Antrag auf Vertagung bis zum 15. März an.

Eine Bemerkung des Reichsfinanzministers, daß die neuen Steuerentwürfe nur einen provisorischen Charakter trügen, zweifelte der Abg. B. A. F. F. M. an, worauf der Staatssekretär eine Erklärung dahin abgab, daß die definitive Ordnung der Steuerfragen erst im Frieden vorgenommen werden könnte.

Es folgte die Besprechung der Genjur.

Abg. Dittmann (Soz.) griff mit großer Schärfe die Genjurbeschwerden an, so daß Vizepräsident Dove den Redner mehrmals rügen zu müssen glaubte.

Abg. G. E. F. v. B. (Fr.) rügte besonders vier Punkte an der Genjur: 1. Die Ungleichheit über Handhabung; 2. die durch sie auferlegten unnötigen Beschränkungen, die durch den Zweck der Genjur keineswegs gerechtfertigt werden; 3. die Präventivgenjur, die sich mit dem rechtlichen Revisionsvertrieb kaum je vereinbaren lasse; 4. das von manchen Genjuristen so beliebte Verbot der Reklamation.

Abg. F. i. S. b. e. (fr. Va.) verurteilte besonders die Einriffe der Militärverwaltung in das bürgerliche Leben und befürwortete die Annahme der von seinen politischen Freunden und den Nationalliberalen eingebrachten Resolution, die die Verlegung eines Gesetzesentwurfes verlangt, durch den die unentbehrlichen Sicherheiten gegen solche Einriffe geschaffen werden und die Verantwortlichkeit für solche Maßnahmen geregelt wird.

Abg. S. r. e. f. e. m. a. n. n. (M.) veranlaßte freie, öffentliche Erörterung über die großen bürgerlichen Fragen, die ihrer Lösung harren.

Abg. D. e. r. t. e. l. (Kons.) vertrat die Forderung, daß der Bürgerfriede nicht zu einem Kirchhofsfrieden werden dürfe. Er wies aber auch darauf hin, daß es eigentlich bloß Monologe seien, die im Reichstag gehalten würden, da die Regierung nicht verantwortlich sei für das, was unter dem Belagerungszustande geschähe und die verantwortliche Stellen einer anderen Stelle als dem Reichstage verantwortlich seien.

Abg. M. e. r. t. i. n. (Reichsp.) nahm den Presseerlaß des preussischen Ministers in Schutz und glaubte auch im übrigen, daß manche Verord-

nungen, die unter dem Belagerungszustande erlassen seien, mit in den Frieden hinübergenommen werden könnten.

Abg. S. p. a. h. n. (Str.) wandte sich gegen die erwähnte nationalliberale und fortschrittliche Resolution, weil dieselbe im Ausschusse noch gar nicht besprochen worden sei. Ueber die Notwendigkeit einer Veränderung des Gesetzes über den Belagerungszustand seien alle einig. Uebereinstimmung herrsche aber auch darüber, daß eine solche Veränderung während des Krieges nicht angängig sei.

Abg. G. e. i. n. e. (Soz.) ging mit der Genjur scharf ins Gericht und ließ dabei dem Abgeordneten Viebknecht eine scharfe Absfuhr zuweilen werden.

Ministerialdirektor L. e. m. a. l. d. versuchte, die Zustände unter dem Belagerungszustande in ein besseres Licht zu rücken, womit er jedoch keinen Erfolg hatte.

Dann wurde ein Schlußantrag angenommen. In der Abstimmung wurden die Entschließungen des Ausschusses angenommen: der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt und der nationalliberale freigegeben. Der Ausschuss überwies. Präsident Dr. A. A. m. p. f. hielt dann eine patriotische Schlußansprache, worauf Staatssekretär Dr. D. e. l. b. u. s. die Verhandlungsbefugnisse, aus dem Großen Saal in den Reichstag verlegte. Mit einem Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland gingen die Abgeordneten auseinander.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Januar.

Im Abgeordnetenhaus wurden eine Anzahl kleiner Vorlagen erledigt.

Der Gesetzentwurf über weitere Beihilfen zu den Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden wurde bekanntlich dem verstärkten Haushaltsausschuss überwiesen.

Die Gesetzesentwürfe betr. die Dienstverträge der Krankenpflegerinnen und betr. die Ergänzung des Anapropädischen Gesetzes gehen an die Kommission für Handel und Gewerbe. Eine Anzahl anderer kleiner Vorlagen werden ohne Debatte erledigt oder Kommissionen überwiesen.

Der Gesetzentwurf über Kriegsanleihen rief eine kurze Debatte hervor, in der sich die Zustimmung aller Parteien zu dem Grundgedanken der Vorlage kundgab.

Dann vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Herrenhaus.

Berlin, 18. Januar.

Präsident v. H. r. u. m. eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er der Freude Ausdruck gab über die Friedensbotschaft aus Montenegro.

Das Haus erledigte sodann eine Reihe von Vorlagen teils durch einmalige Schlußberatung, teils durch Überweisung an Kommissionen.

Anstößt dann zum Rüstereigesetz zu werden, noch die fernerwärtige Partei durch den Reichspräsidenten eine Erklärung ab, in der sie ihrem Bedauern darüber Ausdruck verlieh, daß die Regierung die Wahlrechtsfrage wieder in den Kreis der öffentlichen Erörterung gezogen habe.

Der Herr von F. r. a. n. c. h. e. n. erklärte dagegen die Bereitwilligkeit der soz. Neuen Fraktion, an einer zeitgemäßen Umgestaltung des preussischen Wahlrechts mitzuarbeiten.

Das Rüstereigesetz ging an eine Kommission.

Parlamentarisches.

Eine neue Fraktion im Reichstage.

Abg. Berlin, 18. Jan. (Telegr.) Im Reichstage hat sich unter dem Namen „Deutsche

Fraktion“ eine neue Fraktion gebildet, der folgende 28 Mitglieder beigetreten sind: N. p. e. r. s., Dr. A. r. e. n. d. t., Bauer-Pfarrkirchen, Behrens, Bruhn, v. Brüned, Dr. Burckhardt, Colshorn, Doerfler, Freiherr v. Camp-Massauen, v. G. a. l. e. m., G. e. g. e. n. s. c. h. e. i. d. t., Herzog, Laue, Voelcher, v. M. e. d. i. n. g., M. e. r. t. i. n., M. u. m. m., Graf v. Posadowsky, Behner, Rupp-Marburg, Freiherr v. Schele, Schulz-Bromberg, Stubbendorf, Frhr. v. W. a. n. g. e. n. s. e. i. m., W. a. r. m. u. t. h., W. e. r. n. e. r.-G. i. e. h. e. n., W. e. r. n. e. r.-H. e. r. s. f. e. l. d. und W. i. t. t. Die Fraktion hat zu ihrem Vorsitzenden Freiherrn von Camp-Massauen und zu dessen Stellvertreter den Abg. Schulz-Bromberg gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde der Abg. W. e. r. n. e. r.-G. i. e. h. e. n. und zu dessen Stellvertreter Abg. M. u. m. m., zum 3. Vorsitzenden der Abg. Freiherr v. Schele und zu dessen Stellvertreter der Abg. Laue gewählt. Zur Vertretung der Deutschen Fraktion im Reichstags-Ausschuss wurden die Abgeordneten Freiherr v. Camp-Massauen, W. e. r. n. e. r.-G. i. e. h. e. n. und Freiherr v. Schele gewählt.

Viebknecht.

Abg. Berlin, 18. Jan. Wie die Blätter melden, teilte der Abgeordnete Dr. Viebknecht dem Reichstagsbureau mit, daß er aus der Liste der sozialdemokratischen Fraktionsmitglieder gestrichen sei und in die Liste der keiner Fraktion angehörenden Reichstagsabgeordneten eingetragen zu werden wünsche.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Das Ende der Neujahrsklacht.

Abg. Berlin, 18. Jan. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz wird dem Abg. H. r. u. m. s. d. l. a. n. d. t. der Nationalzeitung unter anderem gemeldet: Die russische Offensive in Ostgalizien flaut immer mehr ab. Der Feind hatte sich während seiner Offensive bei Marancze gegen unsere Stellungen herangebracht und sich einzunehmen. Ein Gegenangriff unserer Truppen warf ihn jedoch wieder hinaus und die Gräben wurden in unsere Stellungen einbezogen. Die Verluste des Feindes durch unseren Gegenangriff waren beträchtlich.

Ein russischer Großfürst in besonderer Mission in Tokio.

Abg. K. o. p. e. n. h. a. g. e. n., 18. Jan. Wirschemia Wiedomosti meldet, daß sich ein russischer Großfürst in besonderer Mission in Tokio befindet.

See- und Luftkrieg.

Die Blockade gegen Deutschland.

Abg. New York, 18. Jan. Der Washingtoner Mitarbeiter der Evening Post teilt mit, daß Präsident Wilson aus London vom Antikaster Bage und Oberst Soule die Nachricht erhielt, die Durchführung der Blockade gegen Deutschland werde binnen kurzem verhängt werden. Es werde bald eine lange Note als Antwort auf die amerikanische Note vom Oktober abgeschickt werden.

Abg. London, 18. Jan. Die Times erfährt aus Washington, daß dort über die Veränderungen, die England in seiner Seepolitik einzuführen gedenkt, viel gesprochen wird. Man ist sich darüber einig, daß die amerikanische Regierung die Erklärung einer regelrechten Blockade billigen wird. Dafür sei aber notwendig, daß die Blockade gesetzlich sei, d. h. es müsse bewiesen werden, daß die britischen U-Boote in der Ostsee wirklich den Handel in diesem Meere verhindern können. Der Handel mit neutralen Ländern muß frei bleiben, außer wenn die Lehre von der fortgesetzten Reise angewendet werden kann.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die serbische Regierung in Korfu.

Abg. Berlin, 19. Jan. (Privattelegr.) Tgbl. meldet aus Lugano: Italienischen Blättern zufolge ist die in Brindisi angelommene serbische Regierung statt nach Paris nach Korfu weitergefahren.

Englische Landungen in der Dofana-Bai.

Abg. London, 19. Jan. (Drahttelegr.) Daily Mail meldet aus Saloniki, daß die Engländer am 1. Januar in der Dofana-Bai östlich von Saloniki erhebliche Verstärkungen gelandet hätten. Deutsche Flieger besuchten das englische Lager bei Beitalik und ließen Bomben fallen; 11 Personen wurden verwundet.

Englisch-französisches Ultimatum an Griechenland.

Abg. Sofia, 18. Jan. Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich gestern der griechischen Regierung eine befristete Note überreicht, die tatsächlich einem Ultimatum gleichkommt. Die Note verlangt, Griechenland solle binnen 48 Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln der Vierbundmächte die Pässe zu stellen, wofür der Vierverbund die zur Wahrung seiner Interessen für notwendig erachteten Schritte unternehmen wird.

Vorstellung der französischen Truppenlandungen in Kavalas.

Abg. Sofia, 18. Jan. Kambana meldet aus Athen: Die Franzosen setzten ihre Truppenlandungen in Kavalas fort. Die Entente plant noch vor dem Einsetzen der Offensive gegen Saloniki die Belagerung Kavalas. Die Franzosen quartieren sich in die Wohnungen der geflohenen Bevölkerung ein. Der griechische Militärbefehlshaber hat von seiner Regierung noch keine Verhaltungsanweisungen erhalten.

Zur Eröffnung der griechischen Kammer.

Abg. Athen, 18. Jan. Nach Meldungen aus Griechenland hat die Gumaris-Partei zur Eröffnung der Kammer den Antrag an die Regierung eingebracht, zur Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gegenüber allen kriegführenden Mächten die sofortige Entfernung der Truppen der Entente vom griechischen Staatsgebiet herbeizuführen.

„Das eble England und die dankbaren Griechen.“

Abg. Berlin, 18. Jan. Der englische Reputationsdienst Polhu bringt unter dem 18. Januar folgende Nachricht: Ein Telegramm aus Sidney meldet, daß eine große Anzahl Griechen um die Erlaubnis nachsuchte, mit den Australiern dienen zu können, um so eine kleine Entschädigung für die eble Weite zu bieten, mit der England Griechenland beistand.

Die Nachricht wird einen Beifallserfolg erzielen, um den manches Weibblatt den englischen Zeitungsdiens von Polhu beneidet.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Um Kgypten.

Abg. Kairo, 18. Jan. Neuer. Ähnlich wird gemeldet, daß eine Kolonne von Merea Matruh am 18. Januar 400 Araber auseinandertrieb, die 40 Meilen von Matruh festgehalten wurden. Die Araber leisteten keinen Widerstand, sondern flohen beim Herannahen unserer Truppen. Ueber 100 Kamele, alle Schafe, Ziegen und Zelte wurden erbeutet.

Von der Kaukasusfront.

Abg. Konstantinopel, 18. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront wurden die Russen, die infolge unserer heftigen Angriffe bedeutende Verluste erlitten, wegen der Verstärkungen, die wir ihnen erhalten haben, gezwungen, ihre Angriffe auf der ganzen Front

Die drei Schwestern Randolph.

Roman von H. Courty's-Mahler.

95 Nachdruck verboten.

„Du — lieber großer Fritz — mein großer Fritz — hast du mich lieb?“

„Toll, mein lieber Fräulein. Und du?“

„Ich dich auch — mächtig.“

Da küßte er sie mitten auf den Mund, trotzdem sie dicht vor dem Hause standen. Sie schrie auf und huschte ins Haus. Von der Tür aus drohte sie zurück.

„Du Schlimmer, ich bin böse!“

Er kam auf sie zugefahren und mitten im Hausflur erwiderte er sie und hielt sie fest mit beiden Armen. Plötzlich standen Heinz und Bislotte vor ihnen.

„Was ist denn das?“ fragte Bislotte lächelnd.

Fritz hob beschwörend die Hand.

„Hör! Ihr habt nichts gesehen! Wir sind ein heimliches Brautpaar.“

Und Fritz belam noch einen Kuß.

Sie slog die Treppe hinauf, um sich das Paar zu ordnen. Fritz und das junge Ehepaar sahen ihr lächelnd nach. Fritz warf ihr eine Kußhand zu und sie drohte mit der Hand zurück.

Als Fritz nach einer Weile wieder herunterkam, stand Fritz noch an der Treppe.

Er bemerkte sich sehr und förmlich.

„Mein gnädiges Fräulein, darf ich mit erläutern, Sie zur Gesellschaft zurückzubegleiten?“

Sie neigte höflich das Haupt.

„Bitte sehr.“

Er legte ihre Hand auf seinen Arm und drückte sie dabei heimlich.

„Süß, es ist wirklich himmlisch, heimlich verlobt zu sein.“

Sie sah zu ihm auf und küßte an der Nase herab.

Mein.

Da hatte sie aber auch schon wieder einen Kuß auf den Mund.

Aber gleich wurde er wieder förmlich, öffnete die Tür und ließ sie eintreten.

In dem großen Speisezimmer und dem angrenzenden Raum war die Gesellschaft versammelt. Nun führten die Wagen vor. Die Festtafel war in einem Hotel bereit. Dorthin begab man sich nun.

Drei Jahre sind vergangen. In Berlin fängt man schon an, auf die Architekturfirma Herzog und Notmann aufmerksam zu werden. Fritz und Heinz hatten nicht nötig, lange auf Aufträge zu warten. Die beiden jungen Architekten wurden schnell bekannt und wurden außerdem von Fritz' herbiger Vater wirksam unterstützt. Es ging alles gut und die Doppelvilla bekam bald einen Kuß.

Süß war nun bereits die junge Frau Herzog geworden. Die beiden Schwestern wohnten nicht weit voneinander, und das alte innige Verhältnis zwischen ihnen bestand noch immer.

Von Sandra sahen und hörten Sie nicht viel. Diese entwickelte sich immer mehr zur glänzenden Weltbabe, und Robert vergötterte sie noch wie vor. Und Sandras einzige gute Zeit war, daß sie ihrem Gatten die Mission seines Kindes nicht verlor. Sie selbst fand kein Glück in ihrer Ehe, die kinderlos blieb.

Tante Kläre lebte nun allein mit ihrer Schwester Ellen in dem lieben alten Hause. Als und zu kam eins der jungen Paare zu Besuch, am liebsten jedoch Sandra mit ihrem Gatten.

Tante Kläre ist glücklich, daß sie nach wie vor liebevoll ihr „Kleines“ umgarnen kann, und Ellen läßt sich von ihr verwöhnen. Zum Weihnachtsestessen aber die beiden alten Damen jedes Jahr nach Berlin, um abwechselnd bei Bislotte und bei Fritz mit all ihren Lieben das Fest zu feiern. Dann steht nur Sandra im Familienkreise —

Unser Kronprinz im dänischen Humor.

Es ist ja nicht alles neu, was die dänische Zeitung „Jyllandsposten“ in Aarhus an allgemeinen Bemerkungen des „New York Herald“ über den deutschen Kronprinzen aneinanderreicht, aber es ist so scherzhaft, daß sich die Wiedergabe verlohnt. Das dänische Blatt schreibt:

„Nicht sehr viele Menschen hätten das auszuhalten können, was der deutsche Kronprinz hat durchmachen müssen seit Kriegsbeginn. Durchgeht man seine Lebensgeschichte nach den Mitteilungen, welche nach und nach im „New York Herald“ erschienen sind, so sieht sie folgendermaßen aus:

Am 5. August vorigen Jahres war der Kronprinz Gegenstand eines Attentates in Berlin. Am 18. August wurde er schwer verwundet durch bei der französischen Grenze und in ein Hospital nach Naxos überführt. Zwei Tage später verlor er bei einem weiteren Attentat in Berlin eins seiner Beine, und am 24. August verübte man wiederum einen Mordanschlag auf ihn.

Unter diesen Umständen ist es ja verständlich, daß er am 4. September Selbstmord beging.

Er konnte ja nicht wissen, daß das, was er bisher hatte durchmachen müssen, das reinste Spielwerk war gegen das, was noch kommen sollte.

Am 13. September starb er in einem Krankenhaus in Brüssel — mit einer Maske vor dem Gesicht. Am 15. Leichte er einen Unfall auf Verbund, und am Tage nachher wurde er in Polen von einem Schrapnell verwundet. Am 18. Oktober wurde er von neuem an der französischen Front verwundet, und am 20. Oktober kam die Kronprinzessin, um ihn auf seinem Sterbelager zu pflegen.

Am 24. Oktober war eine Dame in Berlin mit zu seinem Begräbnis. Am 25. Oktober fand man seine Leiche auf dem Schlachtfeld und am 3. November begab man ihn wiederum.

Am Tage darauf fiel er durch eine französische Kugel, und am 8. November wurde er wahrscheinlich und auf ein entlegenes Schloß gebracht.

Er erholt sich dort so schnell, daß er am 13. November den Oberbefehl an der Ostfront übernehmen konnte; aber hier wurde er am 17. November tödlich verwundet.

Im Dezember erhielt er vermutlich Weihnachtsferien, die er auch sicher gut gebrauchen konnte. Am 16. Jan. wurde er abermals verwundet.

Trotz allem, was er für das Vaterland gelitten hatte, entzog man ihm sein Kommando am 3. März und sandte ihn nach Hause zu seiner Frau und seinen Kindern; aber die müssen ihn weniger gut empfangen haben, denn kurze Zeit darnach mußte die Kronprinzessin persönlich ihn wegen einer Schußwunde pflegen.“

hauften. Trotz der heftigen Angriffe überlegener Feindkräfte mit unbedeutenden Verlusten nichts Neues.

Neutralität.

Holländisches Urteil.

Abg. Rotterdam, 18. Jan. Meldung, daß die am 18. Jan. in Rotterdam mit zwei Geschützen auf einem Artikel des „Courant“ als sehr merkwürdig bezeichnet. Amerika, das internationale Abkommen werde diese tendenziell wollen. Tue es dies, ferner besten Waffen.

Kird.

Abg. Breslau, 18. Jan. Meldung, daß die am 18. Jan. in Breslau mit zwei Geschützen auf einem Artikel des „Courant“ als sehr merkwürdig bezeichnet. Amerika, das internationale Abkommen werde diese tendenziell wollen. Tue es dies, ferner besten Waffen.

Verchiedene.

Abg. Berlin, 18. Jan. der Infanterie von der brennenden General des nehmigung seines Absehung des Ordens zu gleichlichen Pension zu

Probi.

z. Reddinghausen, 19. Jan. veranlassung bewilligte in neuen Kredit von einer

* Bielefeld, 19. Jan. der Lucht aus Jöllenand seiner eigenen drei Jälsten Kinder zum Tod ist heute hingerichtet w

* Düsseldorf, 18. Jan. mer wurde die Ehefrau F. leumderischer Beleidigung Dr. Döhrer zu einem Jahr Strafe verurteilt. Der Frau hatte wider besseres Wissen gegenüber im Mor habe gesehen, daß der meisters Bröthen in de meisters getragen habe. hatte seinerzeit in der Wä unleselbaren Redereien g

* Düsseldorf, 18. Jan. mer hat den Zeitungsbu berg, der in einem unter Bezirkskommando gerit Handwerker fälschlich b am Geesdienst vorbeis Schwere der Beleidigung gemeine Gesinnung zu f verurteilt.

* Gladbach, 17. Jan. teilte am Samstag einen s im Oktober 1915 an V lartoffeln zu 4,00—4,10 M dadurch den Höchstpreis i Mf. Geldstrafe.

Aus all.

— Kopenhagen, 19. Jan. der französischen Regie für die Notleidenden Regie die norwegische Regie doch erklärt, daß die er nahmen der Behörden Hilfsauskünfte gelinder endgültige Antwort, o nehme, erst erteilt werd fern Ueberblick über den

Balkan.

Rosfor. Tgbl. Blättern zu meine serbische Rosfor weiterge-

Orfama-Bel. (Hiber.) Dailh die Engländer blüht von Sa- elandbet hätten. glische Lager allen; 11 Per- tum an

einer Athener Atreich gestern defristete Note n Ultimatum Griechenland diplomatischen bundmächte die eband die zur otwendig er-

enlandungen a meldet aus re Truppen- Entente plant ive gegen Sa- Die Francoen der geflo- schliche Mil- gerierung noch halten.

Kammer. eldungen aus ariei zur Er- an die Reie- ung der Neu- allen krieg- e Entfernung e griechischen

ren Griechen." englische Rei- den 16. Pa- gram aus zahl Griechen n Australien ne Enschädi- mit der Eng-

teiserfolg er- it den engli- eneidet.

Krieg

Amlich wird terera Matruz andertieb, die wurden. Die, fondern flo-uppen. Ueber nd Seite wur-

Das Haupt- usfront wur- heftigen An- n, wegen der halten haben, ganzen Front

was er bis- einste Spiel- en sollte. einem Fran- e Maße vor einen Angriff wurde er in bundet. Am der franzö- 20. Oktober auf seinem

ne in Berlin Oktober fand selbe und am rum. eine franzö- r wurde er Schluß ge-

daß er am der Dffront arde er am

utlich Weh- gebrauch als veruind. aterland ge- Rommando use zu seiner müssen ihn kurze Zeit persönlich ihn

manne. Troh der adt Tage ande- wden der heftigen Angriffsbewegungen seitens weni- herlegener feindlicher Kräfte bleibt die Lage mit unbedeutenden Veränderungen für uns günstig. sonst nichts Neues.

Neutrale Staaten.

Holländisches Urteil über eine amerikanische Absonderlichkeit.
18. Jan. (Telegr.) Die Meldung, daß die amerikanische Regierung dem holländischen Dampfer „Verdi“ gestattet habe, mit zwei Geschützen an Bord abzufahren, wird in einem Artikel des „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ als sehr merkwürdig und fraglich bezeichnet. Amerika, das stets als Verfechter internationaler Abmachungen aufgetreten sei, werde diese tendenziöse Weise kaum verlegen wollen. Tue es dies, so habe Amerika selber eine seiner besten Waffen aus der Hand gegeben.

Kirchliches.

18. Jan. Wie die „Schlef. Volksztg.“ meldet, ist gestern Generalvikar und Domkapitular Prälat Dr. Joseph Alois, Apostolischer Protonotar, Ehrenvikar der Universität Breslau, im Alter von 75 Jahren gestorben.

18. Jan. Der Prager Kardinal Fürstbischof v. Skrbenský ist durch Klamation zum Erzbischof von Olmütz gewählt worden.

18. Jan. Unter dem Vorhabe des Warschauer Erzbischofs Kolowski fand eine Konferenz der katholischen Bischöfe der Warschauer Erzbischöfe statt. Er erschienen waren die Bischöfe von Lodz, Warschau, Lublin, Sandomir. An den Papst ging folgendes Sul- digungstelegramm ab:

„Wir Bischöfe der Warschauer Provinz, versam- melt zur Konferenz, um die mit der Kriegszeit verbundenen Unannehmlichkeiten zu beraten, eilen, unter uns unüberwindlichen Herzenstriebe folgend, zu Deinen Füßen, Heiliger Vater, um dadurch unsere halbvolle Ehrung und heiße Liebe auszudrücken in immerwährender Dankbarkeit für Deine Anregungen zu liebevollen Sammlungen der ganzen katholischen Welt zum Besten der durch den Krieg schwer be- drängten Völkern. Gestützt immer und in allem auf die unerschütterliche Einheit mit Dir, Heiliger Vater, bitten wir um Deinen väterlichen Segen für unsere, zum Wohle der Kirche unternommenen Arbeiten.“

18. Jan. Bischof Henken von Na- mur erklärte in Rom einem Fragesteller, er habe die Reise besonders auch wegen der französischen, von den Deutschen besetzten Gebiete angetreten, die der hl. Stuhl seiner Jurisdiktion unterstellt habe. Der Aufenthalt der Geistlichen in diesem Gebiet mache ihm viele Sorgen.

18. Jan. Der Papst hat gestern den Bischof von Basel-Lugano in Audienz empfangen.

Verchiedene Nachrichten.

18. Jan. v. Prikelwitz, General der Infanterie von der Armee, vorher komman- dierender General des 6. Armeekorps, in Be- zugsnahme seines Abschiedsgesuchs unter Ver- leihung des Ordens Pour le merite mit der ge- schlichen Pension zur Disposition gestellt.

Provinzielles.

19. Jan. Die Stadtverordneten- versammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung einen neuen Kredit von einer Million Mark.

19. Jan. Der 24jährige Arbeiter Lucht aus Jöllenbeck, der wegen Ermordung seiner eigenen drei Jahre und neun Monate alten Kinder zum Tode verurteilt worden war, ist heute hingerichtet worden.

18. Jan. Von der hiesigen Strafkam- mer wurde die Ehefrau Karl Wegmayer wegen verleumdender Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Dehler zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Frau hatte wider besseres Wissen verschiedene Per- sonen gegenüber im Monat November geäußert, sie habe gesehen, daß der Sohn eines hiesigen Bäder- meisters Brötchen in das Haus des Oberbürger- meisters getragen habe. Die unwahre Behauptung hatte seinerzeit in der Bürgerchaft Stoff zu manchen unflätigen Redereien gegeben.

18. Jan. Die hiesige Strafkam- mer hat den Zeitungsvorkäufer August Serren- berg, der in einem unter falschem Namen an das Bezirkskommando gerichteten Schreiben einen Handwerker fälschlich bezichtigt hatte, daß er sich am Heeresdienst vorbeidrücke, mit Rücksicht auf die schwere Verleumdung und die zutage getretene gemeine Gesinnung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

17. Jan. Die Strafkammer verur- teilte am Samstag einen Ackerer aus Reersbrotz, der im Oktober 1915 an Arbeiterfamilien Industrie- artikeln zu 4,00-4,10 Mk. den Zentner verkauft und dadurch den Höchstpreis überschritten hatte, zu 3000 Mk. Geldstrafe.

Aus aller Welt.

19. Jan. Auf das Angebot der französischen Regierung, 100 000 Franken für die Notleidenden Vergens zu stiften, hat die norwegische Regierung geantwortet, zugleich je- doch erklärt, daß die erste Not durch die Maß- nahmen der Behörden und der verschiedenen Hilfsauskünfte gelindert sei; daher könne eine endgültige Antwort, ob sie das Angebot an- nehmen, erst erteilt werden, wenn sie einen be- stimmten Ueberblick über den Umfang der Not ergal-

ten habe. — König Oskar hat heute die Brand- stätte besichtigt.
18. Jan. Am Samstag brach in der Kaserne der Royal Engineers in Chatham ein großes Schiffsfeuer aus. Eine Anzahl Ge- bäude wurde zerstört.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 20. Januar 1916.
Vor einem Jahre.
20. Januar 1915. Erfolge in den Argonnen. Der Herzog von Sennheim erobert. — Der öster- reichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Ferdinand begibt sich ins deutsche Haupt- quartier.

1. Jahresbericht des Borromäusvereins der St. Georgs-Pfarr. Der Verein vom hl. Karl Borromäus in St. Georg kann trotz des Krieges auf eine recht ergiebige Tätigkeit im Jahre 1915 zurückblicken. Der Mitgliederbestand ist erfreulicherweise derselbe geblie- ben und hat für 1916 bereits einen recht erfreulichen Zuwachs bekommen. Im Jahre 1915 gehörten dem Vereine an 90 Mitglieder zu 6,50 Mk., 128 zu 3,50 Mk., 271 zu 2.— Mk. und außerdem noch 100 Helfer zu 1.— Mk. Insgesamt benutzten also 589 Personen bzw. Familien die Bibliothek. Mit dieser Mitglieder- zahl steht der Borromäus-Verein St. Georg unter al- len Vereinen an dritter Stelle. Den Mitgliedern steht die Benutzung der Bibliothek frei; außerdem erhalten sie nach eigener Auswahl ein Buch im Werte des ge- zahlten Beitrages als Geschenk. So sind im vergan- genen Jahr nahezu 1000 Bücher in die einzelnen Familien gekommen. In der Bibliothek wurden aus- geliehen 11 093 Bücher, und zwar 6757 Romane und Romellen, 3849 Volkschriften, 148 belehrende und 142 religiöse Bücher, sowie endlich 197 Zeitschriften. Neu- anmeldungen werden noch im Laufe des Jahres in der Bibliothek Donnerstags von 4-5 Uhr, Samstags von 11-12 Uhr, entgegengenommen, da die Bi- bliothek über laufende Einnahmen nicht verfügt und die Instandhaltung und Ergänzung derselben mit nicht geringen Kosten verbunden ist, müssen wir dieselbe von neuem der Mithatigkeit der Pfarreingesessenen empfehlen. Auch werden passende Bücher und Zei- tschriften jederzeit mit Dank angenommen.

2. Die Tätigkeit des hiesigen Textilarbeiterverbandes ist hier am Orte im verflochtenen Jahre eine recht er- folgreiche und vielseitige gewesen, wie aus dem in der am 18. Januar ds. Js. in der Mitgliederversammlung erstatteten Jahresbericht hervorgeht. Der größte Teil der ersten Hälfte des Jahres 1915 fiel in eine Zeit verhältnismäßig guter Beschäftigung der hiesigen Textilindustrie. Immerhin übte aber die Ver- teuerung der Lebenshaltung auf die Lage der Ar- beiter eine ungünstige Wirkung aus. In die Zeit guter Beschäftigung fallen auch verschiedene Eingaben der Ortsgruppe an die Arbeitgeber bzw. deren Or- ganisation um Lohnaufbesserungen. Wenn die Ein- gaben nicht das gewünschte Entgegenkommen fanden, so lag das mit an Umständen, deren Erörterung zur Zeitzeit untunlich erscheint.

Eine ernste Lage für die Stadt sowohl, wie auch besonders für die Arbeiterstadt, entstand, als infolge Unterbindung der Baumwollstoffzufuhr, die Be- schäftigung schlechter wurde und Arbeitslosigkeit ein- trat. Den eintretenden Folgen vorzubeugen und die- selben nach Möglichkeit zu lindern, war eine Haupt- aufgabe des Verbandes. So wurden u. a. frühzeitig Anträge gestellt auf Einlegung eines Arbeiterkonferen- zges, auf Einrichtung von Nähwerkstätten, verfürzte Arbeitszeiten zwecks vermehrter Unterbringung von Arbeitslosen, Einführung eines Erwerbslosen- fürsorgeauschusses und Gewährung von Unterstützung an Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte. Mit allen Anträgen fand die Verbandsektion bei den maß- gebenden Stellen durchweg Entgegenkommen und Verständnis. Ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt auch dem Zentralvorstand des Verbandes und Reichstagsabgeordneten C. M. Schiffer für seine erfolgreichen Bemühungen im Interesse der bedrängten Textilarbeiter.

Von besonderer Bedeutung ist jetzt die Arbeit- svermittlung. Durch die Tätigkeit des Ver- bandes sind viele Textilarbeiter — besonders auch Arbeiterinnen — in anderweitigen Arbeitsstellen untergebracht worden. Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Arbeitsnachweis konnte dabei auf- beste gewahrt bleiben und kann die Benutzung des- selben nur dringender angeraten werden.

Recht zahlreich waren die Eingaben und Vor- stellungen auf Zulassung von Arbeit und Aufträgen nach Bocholt, welche mit mehrfachem Erfolg an die dafür in Frage kommenden Stellen gerichtet wurden. Auch auf den Gebieten der Volksernährung, der Arbeitswohlfahrtspflege usw., war der Verband be- müht, die Interessen der Arbeiterschaft wahrzunehmen.

Von den Mitgliedern der Ortsgruppe stehen an- nähernd 600 im Heere. Mehrere Male wurden Liebesgaben ins Feld geschickt. Leider gestatten die finanziellen Verhältnisse der Ortsgruppe und die infolge vermehrter Einberufungen und schlechter Be- schäftigungsverhältnisse nur beschränkter Einnahmen nicht, auf dem Gebiete das zu tun, was wünschenswert und bei normalen Verhältnissen auch möglich wäre. Den Frauen bzw. Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder konnte die Beschaffung der Güter und vielerlei Hilfe geleistet und auch sonst mit Rat und Tat zur Seite gestanden werden.

In anbeacht der zu Wenden ausgaben 1915 es im Interesse aller, die Bewegung auch in dieser Zeit möglichst ungeschwächt aufrecht zu halten.

Im Anschluß hieran darf auch konstatiert werden, daß die Tätigkeit der Gewerkschaften auch in anderen Kreisen mehr an Wertschätzung gewonnen hat. Man findet sich mehr damit ab, daß die Gewerkschafts- bewegung eine selbständige Interessenvertretung der Arbeiter ist und infolgedessen berechtigterweise zu den das Interesse der Arbeiter berührenden Fragen Stel- lung nimmt. Daß alle Interessenfragen, besonders in dieser Zeit, stets dem großen Ganzen untergeordnet und in Einklang mit dem, was die große Zeit er- fordert, zu erörtern und zu vertreten sind, ist selbst- verständlich. Der Verband war bestrebt, in diesem Sinne zu arbeiten und ließ sich bei allen Anträgen, Vorschlägen usw. von dem Gedanken leiten, der ar- beitenden Bevölkerung neben dem Willen zum Durch- setzen, auch die Möglichkeit dazu, und ferner den Glauben an Gerechtigkeit und allgemeine Hilfsbereit- schaft zu erhalten. Damit nützen wir auch der Ge- samtheit. Auch die Reichsregierung erkannte die gegenwärtige Tätigkeit der Gewerkschaften an. In der Reichstagskommission zur Beratung des Reichs- versicherungsgesetzes im August 1915 die Regierung eine Erklärung abgeben, worin es u. a. heißt: „zumal sich die Gewerkschaften von Beginn des Krieges an in unermüdlicher und aufopfernder Weise in den Dienst der Aufgaben gestellt haben, die das Wohl des Vaterlandes, seine äußere und innere Wehrhaft- machung erheischt.“

Im Dienste dieser Aufgaben soll auch die weitere Arbeit stehen, damit uns der endgültige Sieg er- leichtert wird.

3. Von der Eisenbahn. Oberbahnvor- steher Hall wurde von Bocholt in gleicher Eigenschaft nach Bocholt versetzt. — In den Ruhestand versetzt wurde der Zugführer Groß- Heilmann in Bocholt.

4. Kupfer, Messing, Reinnickel. Zur Ablie- ferung der entsprechenden Gegenstände wird eine Sammelstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Pol- zeiwache) eingerichtet, die vom 26. Januar 1916 ab jeden Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet ist.

5. Jßelburg-Anhalt, 19. Jan. Der Bahn- hofsverwalter Henke von hier wurde nach Scheer versetzt. Zu seinem Nachfolger als Bahnhofsverwalter wurde der Eisenbahn- affizient Pott aus Rheine ernannt.

Neueste Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Nik.

19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Pünktlich um 12 Uhr mittags trafen in dem festlich geschmückten Nik. Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bul- garische Truppen stellten auf dem Bahnhof die Ehrenkompanie. Nach herzlichem Begrüßung- besuch schickte der Kaiser in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich bei Parade der dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmar- schallstab. Der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Regiments. In der Beileitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Macken- sel und von Schellus, Admiral v. Müller, Ober- hofmarschall v. Reischach, außerdem General von Seck und Herrmann Johann Albrecht von Med- lenburg. Zar Ferdinand war begleitet vom Kronprinzen Boris und dem Prinzen April, dem Generaladjutanten Markow, den Genera- len Bojadzoff, Todorow, Tantiow, dem Gene- raloberverwalter Kulinewski, dem Ministerprä- sidenten Radolow und dem Generaladjutanten- präsidenten. Der Eindruck der Feierlichkeiten wurde durch das strahlende Sonnenwetter des stichlichen Winters verstärkt.

Der österreichische Bericht.

19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Amlich wird verlautbart vom 19. Januar mit- tags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in den frühesten Morgenstunden entbrannte in der Gegend östlich Gernowitz, bei Toporow und Wosjan eine neue Schlacht. Der Feind setzte aber- mals zahlreiche Kolonnen an und führte an ein- zelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von den tapferen Verteidi- gern zurückgeworfen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Angriffe größerer feindlicher Abteilungen bei Luzern und nördlich des Tolmeiner Brücken- kopfes wurden abgewiesen.

Schibyllischer Kriegsschauplatz.
Bei der Besetzung von Wipzazar erbeuteten unsere Truppen, wie nachträglich gemeldet wird, 20 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

In Montenegro Unterwerfung.
19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Innere Montenegro schreibt zur Kapitula- tion von Montenegro: Die Serben ist auch Montenegro vom Bivervand hilflos im Stich gelassen worden. Für den Bivervand selbst

bedeutet die bedingungslose Waffenlieferung der montenegrinischen Streitkräfte einen ganz hö- len Schlag gegen sein politisches und militä- risches Ansehen. Im griechischen Volk wird man heute erst recht mit Dank die Haltung König Konstantin anerkennen, der Griechenland von den schlimmen Plänen des Herrn Benjolos be- freit und vom Krieg verschont hat.

Ministerkonferenz in London.
19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Times meldet aus Paris: Die Minister der Ali- ierten kommen heute in London zusammen.
19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Briand ist gestern hier angekommen.

England und der neutrale Handel.
19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Daily Chronicle polemisiert gegen die Statistik der „Morningpost“ über die Ausfuhr Amerikas nach neutralen Ländern, die nach der Morning- post Deutschland erreichen sollten. Daily Chro- nicle schließt aus diesen Ziffern, daß Holland und Skandinavien aus Amerika und England im- portieren, was sie früher aus Deutschland be- zogen haben. Daily Chronicle sagt über die Statistik, daß diese nicht gegen das Völkerrecht verstoßen dürfe. England dürfe den Vertrags- bruch Deutschlands nicht nachahmen. Außerdem sei es auch nicht im britischen Interesse, sich Hol- land und Skandinavien zum Feinde zu machen. Das Blatt spielt auf die Einleitung von politi- schen Handelsabkommen mit Holland und Däne- mark an.

Vermittler schwedischer Dampfer.
19. Jan. (Eig. Draht- bericht.) Der schwedische Dampfer „Mimo“, der Sonntag von Kopenhagen nach Nikosi abging, wird vermisst. Das Schicksal des Dampfers ist unbekannt.

Eine Besichtigungsfahrt des italienischen Königs.
19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Agenzia Stefani meldet: Der König ist nach anlässlichiger Abwesenheit, die der Besichtigung der Seekreistäfte gewidmet war, hierher zu- rückgekehrt. Am 16. Januar empfing der König an Bord seiner Yacht Trinacria die Komman- danten aller italienischen und alliierten Schiffe, sowie die Militär- und Zivilbehörden. Am 17. Januar begab sich der König nach Brindisi, wo er die Entwicklung der starken Verteidigungsan- lagen besichtigte, sowie den serbischen Minister- präsidenten und einige Mitglieder der serbischen Regierung empfing.

Handel.

17. Jan. Zu dem heutigen Viehmarkt waren 79 Schweine und 1 Kind aufgetrieben. Es kosteten Saugschweine 6,50 Mk. bis 9,00 Mk. für die Al- terswoche; 6 Wochen alte und ältere Schweine kosteten 75 Mk. das Stück. Die Zutritt wurde schnell ab- gefehlt. Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 31. Januar von vormittags 8 Uhr ab statt.

17. Jan. 1916. Viehtrieb: Großvieh 1638 hiervon 350 Ochsen, 615 Bullen, 723 Kühen und Kühe, 000 geringe genährte Jungvieh (Stresser) 546 Kühe, 7 Schafe, 205 Schweine 1. Milcher A. Ochsen: a) Voll- fleischige ausgewachsene Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungefähr) Preise für 100 Pfund Schlachtwert 168-170 Mk. (Lebendgewicht 98-97 Mk.); b) vollfleischige ausgewachsene im Alter von 4-7 Jahren 160-165 Mk. (88-83 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 160-165 Mk. (86-89 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 140-155 Mk. (70-77 Mk.); E. Bullen: a) Vollfleischige ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 160-165 Mk. (92 bis 94 Mk.); b) Vollfleischige für gute Bullen 150-158 Mk. (70-88 Mk.); c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 130-140 Mk. (62-67 Mk.) C. Kühen und Kühe. a) Vollfleischige, ausgewachsene Kühen höchsten Schlach- twerts 000-000 Mk. (00-00 Mk.); b) Vollfleischige, aus- gewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 160-165 Mk. (88-89 Mk.); c) Vettere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kühen 140 bis 155 Mk. (69-76 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Kühen und e) gering genährte Kühe und Kühen je 125 - 135 Mk. (54-58 Mk.). D. Jungvieh: a) Gering ge- nährtes Jungvieh (Stresser) 00-00 Mk. (00-00) 2. Mil- cher. a) Doppellender (feinstes Mast) 151-157 Mk. (110 - 115 Mk.); b) Feinste Mastkühe 155-162 Mk. (100 bis 105 Mk.); c) Mittlere Mastkühe und beste Saugkühe 148-159 Mk. (90-98 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkühe, geringere Saugkühe 144-168 Mk. (75-85 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlamm u. lammere Mastlamm 000-000 Mk. (00-00 Mk.); b) lammere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genähr- te; Schafe (Mast) 000-000 Mk. (00-00 Mk.) B. Weide- mastschafe: a) Mastlamm 00-00 Mk. (00-00 Mk.); b) Geringe Lamm und Schafe 00-00 Mk. (00-00 Mk.) 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Ferkelschweine über 150 kg (300 Pf.) Lebendgewicht 00-00 Mk. (00-00 Mk.); b) Vollfleischige von 120-150 kg 240-300 Pf. Lebendgewicht 000-026 Mk. (000-000 Mk.); c) Voll- fleischige von 100-120 kg (200-240 Pf.) Lebendgw. 000-115 Mk. (000-000 Mk.); d) Vollfleischige von 80-100 kg (160-200 Pf.) Lebendgewicht 000-101 Mk. (000-000 Mk.); e) Vollfleischige unter 80 kg (160 Pf.) Lebendgewicht: 000-00 Mk. (000-000 Mk.); f. Lamm, Säuen und geschnittener Ober 000-100 Mk. (00-000 Mk.) Zerng: ruhig.

Schweinemarkt in Alkenessen.

Amlicher Marktbericht für Dienstag, 18. Januar 1916. Gesamtauftrieb 1728 Stück. Es wurden gezahlt im Engros-Handel für Ferkel von 6-8 Wochen von 28-45 Mk. „ „ 8-12 „ „ 45-58 „ „ 12-15 „ „ 58-68 „ „ Ferkelschweine ab 15 „ „ 88-170 „ „ magere Säuen „ „ 200-300 „ „ Verlauf des Marktes Ferkel, Käufer lebhaft.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Restame- u. Angelegenheit: Franz Seggen. Samlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Brotbezugsbücher findet statt im Verwaltungsgebäude Nr. 5 Zimmer Nr. 1 von 1/9 Uhr vormittags bis 1/21 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben

A—H am Donnerstag, den 20. Januar
J—R am Freitag, den 21. Januar,
S—Z am Samstag, den 22. Januar.

Die Ausstellung eines neuen Buches findet nur statt bei Abgabe des Umschlages des bisherigen Buches.

Die für die Woche vom 17.—23. Januar geltenden Brotbezugscheine sind vor der Abgabe des Umschlages abzugeben. Sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafe wahrheitsgemäß anzugeben.

Gleichzeitig mit der Ausstellung der neuen Brotbezugsbücher erfolgt auf Antrag die Ausstellung besonderer Scheine, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes berechtigen.

Haushaltungsvorstände, deren Staatssteuerbetrag 31 Mk. und weniger beträgt, können außerdem gegen Vorlegung des neuen Brotbuches und ihres Steuerzettels im Verwaltungsgebäude Nr. 5 Zimmer Nr. 4 besondere Scheine erhalten, die zum Ankauf des von der Stadt Bocholt bezogenen Speisefettes berechtigen. Es wird dringend ersucht, nach Möglichkeit keine Kinder zum Umtausch des Brotbuches zu schicken. Infolge Anordnung der Reichsgetreidekasse berechnen die neuen Brotcheine nur zum Bezuge von 185 gr. Weizen oder 250 gr. Brot oder Zwieback. Über die Ausgabe besonderer Zusatzscheine an Schwerarbeiter ergeht noch eine besondere Bekanntmachung.

Bocholt, den 18. Januar 1916.

Der Bürgermeister.

Die Abgabe der bestellten Runkelrüben findet heute, Donnerstag, den 20. Januar, nachmittags von 1/2—5 Uhr am Lager am Kaiser Franz-Josef-Platz statt.

Morgen, Freitag, 21. Januar findet von 1/2—5 Uhr an der Schule Hildern ein Kartoffelverkauf, jedoch nur für diejenigen statt, die ihren Bedarf rechtzeitig angemeldet haben.

Bocholt, den 20. Januar 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung ist unter dem Vieh-Verstande des Adersers Joh. Ellinghorst zu Steinern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Vieh die Sperre angeordnet worden ist.

Bocholt, den 17. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Der Amtmann: Valuck.

Nutzholzverkauf.

Samstag den 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr, kommt in der Wirtschaft Supink in Anholt, Westf., zum öffentl. parz. Verkauf das in der Schweiz (Part) lagernde Eichenholz:

57 Eichenstämme und Abschnitte mit rund 96 qm meist mildes Holz zu Schneid-Schreinerei, Bau- und Geschirrh Holz, z. B. auch zu Seepfählen geeignet.

Das Holz zeigt auf Wunsch nach vorherzeitiger Anmeldung an: Förster Müsse, Anholt i. Westf. Aufmaßlisten stehen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Der Fürstliche Forstmeister

Hed.

Königl. Forstassessor

Holzverkauf.

Dienstag den 25. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr beginnend, kommt in der Wirtschaft Venderbusch, Belling, zum öffentlichen parz. Verkauf:

5 Eichenstämme, 17 Kiefern-Dürrholzstämme (Brennholz) 19 Haufen mit 1800 Stück Eichenreispfähle à 1.80 lang. 1 Haufen, 2 Rm. Eichenstangenreisig, 1 Haufen — 1,5 Rm. Kiefernstangenreisig, 24 Haufen Eichenreisig, 11 Haufen gemischte Kiefer, 15 Haufen und 31 Partien Kiefernstangenreisig.

Das Holz lagert in „Melling-Wolfs“ Wehlingen, Forsthaus Kriwitz, Hohenhorster Büschen, in der Breels bei Nijelburg.

Das Holz zeigt auf besonderen Wunsch vor und gibt Auskunft: Förster Müsse, Anholt in Westf.

Der Fürstliche Forstmeister

Hed.

Königl. Forstassessor

Die Hochbauabteilung der Königl. lehen Baugewerkhale Minister L. W. wird auch in dem kommenden Sommerhalbjahr geöffnet sein. Meldungen sind an die Direktion zu richten. Programme werden kostenlos zugesandt. Der Direktor der Königl. Baugewerkhale

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Brotbezugsbücher findet statt für das Amt Rhebe am Freitag, den 21. und Samstag, den 22. Januar 1916; für das Amt Dingden am Samstag, den 22. Januar 1916, und zwar vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr auf dem Amtsbureau.

Rhebe/Dingden, den 19. Januar 1916.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Brotbezugsbücher findet am Freitag, den 21. Januar 1916 nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses statt. Die Ausgabe des neuen Brotbezugsbuches erfolgt nur gegen die Abgabe des bisherigen. Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafen wahrheitsgemäß anzugeben.

Anholt, den 19. Januar 1916.

Der Bürgermeister Föding.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 10 der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 zur Regelung der Preise für Schlachttiere und für Schweinefleisch und der dazu erlassenen Preishöchstpreis-Ausführungsanweisung vom 11. November 1915 sowie der §§ 1 und 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Zeit dem 21. Januar 1915 geltenden Fassung wird hiermit für die Stadtgemeinde Anholt folgendes bestimmt:

§ 1. Als Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren werden festgesetzt für das Pfund:

A. Frisches Fleisch und Fett:

Frisches Schweinefleisch	1,47 Mk.
Roteletts	1,70 Mk.
Dickes Eisbein mit anhängenden Pfoten, frisch oder gegart	1,10 Mk.
Dickes Eisbein ohne anhängende Pfoten, frisch oder gegart	1,20 Mk.
Kleinfleisch (Pfoten, Ohren, Schnauzen, Schwänze)	0,50 Mk.
Rippchen (je nach der Dicke des anhängenden Fleisches)	0,80—1,00 Mk.
Frisches, rohes Fett (Flomen)	1,85 Mk.
Frischer, ungegarter Speck	1,75 Mk.

B. Zubereitetes Fleisch und Fett:

Roh Gebäcktes (reines Schweinefleisch)	1,60 Mk.
Roh Gebäcktes (halb Schweinefleisch, halb Rindfleisch)	1,50 Mk.
Fetter Speck (geräuchert)	2,20 Mk.
Magerer Speck (geräuchert)	2,10 Mk.
Reines Schweinefleisch	2,20 Mk.
Knochenbraten (geräuchert, im Ganzen)	2,00 Mk.
Rollschinken (geräuchert, im Ganzen)	2,40 Mk.
Rohes Schinken im Schnitt	2,40 Mk.
Gefochter Schinken im Schnitt	2,70 Mk.
Schinkenpfad (geräuchert)	2,20 Mk.
Pökelfleisch	1,60 Mk.
Kasseler, Rippenpfeiler	1,80 Mk.

C. Wurstwaren.

Frische Bratwurst (Schweinefleisch)	1,70 Mk.
Geräucherte Mettwurst (Schweinefleisch)	2,00 Mk.
Geräucherte Mettwurst, harttrocken (Schweinefleisch)	2,50 Mk.
Geräucherte Mettwurst (mit Rindfleisch gemischt)	1,80 Mk.
Mettwurst nach Braunschweiger Art	1,80 Mk.
Wurst (Schweinefleisch mit Rindfleisch gemischt)	2,20 Mk.
hanttrocken	2,80 Mk.
Cervelatwurst (Schweinefleisch mit Rindfleisch gemischt)	2,20 Mk.
hanttrocken	2,80 Mk.
Leberwurst 1. Sorte, ohne Mehlsatz	1,40 Mk.
Leberwurst 2. Sorte, mit Mehlsatz	0,90 Mk.
Buttwurst 1. Sorte, ohne Mehlsatz	1,40 Mk.
Buttwurst 2. Sorte, mit Mehlsatz	0,90 Mk.
Jungenwurst	1,80 Mk.
Gefochte Fleischwurst (Schweinefleisch mit Rindfleisch gemischt)	1,60 Mk.
Schwarzwurst	1,50 Mk.
Wurstfett	0,90 Mk.

§ 2. Schweinefleisch darf nur mit den im natürlichen Zusammenhang verpackten Knochen verkauft werden, Knochenbeilagen sind verboten.

§ 3. Auf sogenannte Delikatesswaren, namentlich auswärtiger Herkunft (Gänseleberwurst, Trüffelei, seltene Zerkelwurst und dergl.) finden die obigen Höchstpreise keine Anwendung.

§ 4. Die Höchstpreise gelten ferner nicht für frisches (rohes) Schweinefleisch und frisches (rohes) Fett, das aus dem Auslande eingeführt ist. Wer jedoch ausländisches rohes oder zubereitetes Schweinefleisch und Schweinefett, ausländische Schweinefleischwaren und Schweinefettwaren an den Verbraucher zu höheren Preisen als den für die Inlandsware festgesetzten Preisen verkaufen will, bedarf dazu der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Bürgermeisters. Der Erlaß weiterer Anordnungen bleibt vorbehalten.

Als ausländisches Schweinefleisch u. f. w. gilt auch die aus ausländischen Schweinen bei der Ausschachtung im Inlande gewonnene Ware.

§ 5. Wer die nach § 1 festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erachtet, wird nach dem Gesetze bestraft. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915 und vom 23. September 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bestraft.

Auch können Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Vorschriften unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die besonderen Vorschriften auferlegt sind, geschlossen werden.

§ 6. Die Übertretung der Anordnung des § 4 wird auf Grund der Verordnung vom 23. September und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 7. Diese Anordnung tritt mit der Veröffentlichung durch das Bocholter Volksblatt in Kraft.

Anholt, den 12. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Föding.

†
Das Seelenwunden-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Johann Ebbers
findet statt am Freitag morgen 1/8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Dr. Oetker's Fabrikate:
„Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.
sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hestkopf“ steht.
Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der Langenbergstraße Nr. 21 einen
Sackgroßhandel.
Ich kaufe alle Sorten Säcke (ganz und defekt) zu den höchsten Preisen und bitte ich um freundl. Zuspruch.
Fordern Sie Preise ein. — Verlangen Sie meinen Besuch. Streng reelle Handhabung.
Westdeutsche Sackzentrale LEO WOLFF
Langenbergstraße Nr. 21.
Geschäftszeit von 8—12, 2—7 Uhr.
Deutsch soll auch die Feder sein!
Die vollkommenste Bürofeder ist die **deutsche Flottenfeder.**
Per Gros 2.25 Mark.
Vorrätig in den Spigen EF, F, M.
Nur zu haben bei
J. & A. Temming.

Ein Junge
von 15—16 Jahren, der mit Pferd umgehen kann, wird gleich gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Das Reigers'sche Wohnhaus
mit Garten, Kirchstraße 17, dem Turmausgang der Pfarrkirche St. Georg gegenüber, zuleh von der verstorbenen Frau Wwe. G. Esser bewohnt, ist zu verkaufen oder zu vermieten.
Schriftliche Anfragen mit der Aufschrift „Reigers's Haus“ durch die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiges Mädchen
15 Jahre alt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Reth. Mädchen,
21 Jahre alt, welches schon gedient hat, sucht per bald Stelle für Küche und Hausarbeit.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiges Mädchen
Für das Kontor eines hies. großen Textilwerkes wird per bald oder später ein kaufmännischer
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügen von Zeugnissen unter C. Nr. 109 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stuhlmeister
Für dauernde Beschäftigung auf Gemöbeln (glatt und farbiert) gesucht.
R. Schöndt & Co.,
Duisburg.

Sportwagen
billig zu verkaufen.
Wohnstraße 53.

Zentralverband
christl. Textilarbeiter
Deutschlands.
Sente (Donnerstag) abends 8 1/2 Uhr,
im Arbeiterverein St. Pauli
Versammlung
der Vorstandsmitglieder,
Vertrauenspersonen
und der Arbeiterinnen-
kommission,
wozu freudl. einladet
der Ortsgruppenvorstand

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei
J. & A. Temming

Fische!
Heute (Donnerstag) wieder zu haben: Echte Neumendler, große, mittel u. Brautheische, Schollen, Rabeljau und Dorsch zum billigsten Tagespreise. NB: Nur echte holländische Fische.
Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 18.

Fische!
Heute (Donnerstag) eintreffend: Feinste Neumendler, große und kleine Schellfische, Rabeljau, Dorsch, Schollen, sowie lebende Rheinheische, große und kleine Backfische, Makrelen (Rohschnecken), gelbe, u. marin. Serrings, Heringe.
Louis Goedhardt,
Nordstr. 26. Telefon 244.

Kamelhaarstoffe,
baumwollene, zu kaufen gesucht.
Albert Viereck, Köln-Nippes,
Kempener Straße 76.

Mundharmonikas,
Brieftaschen,
Taschenspiegel
empfehlen billigst
Wilh. Wyen,
Forst 172, Reko-Ravardstr. 36

Feldpostkarten
mit Rückantwort
zu haben bei
J. & A. Temming.

Von einem Gutsbesitzer sind circa 300 Zentner gelbe
Stedkrüben
billig zu haben. Verkäufe werden Sackweise ab entgegen genommen.

Ein Schwein, ausgezogen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Fleisch und Fett.
J. ten Wolke,
Duisburg.

HUND
zu verkaufen.
Nobelpflege 3.

silberne Damenuhr
mit Goldrand von der Kette (Bismarck'sche) bis zum Wapphof verloren. Wiederbringen erhält Belohnung. Abzugeben
Wohnstraße 86 b.

Die
Nr. 16
Mitte
obersten
Großes Haus
20. Januar
Westlicher
Unsere Stellung
hierauf wurde gefestigt
unter Benutzung
des Breites von n
gegriffen. Der F
Er hatte starke Be
heimliche Kritik
Ringe von Lenz.
Ein englischer
schlingengewehr
einem deutschen Pl
Geschwader herun
An der Hier zu
Lohnabrechnung
Landung in der f
zeug wurde sodann
führt.
Die militärische
wurden gestern na
legt.
Westlicher
Artilleriekämpfe
mehreren Stellen
Balkan-R
Nichts Neues.
Kaiser Wi
Wien, Sofia, 19.
rlichen Telegraphen-
Belufes Kaiser Wi
Parade über die v
Kaiser ganz besonde
schen Abteilungen, d
mächtigen Parteilän
untersteht sich jed
und fragte sie, ob
bezeit sei. Am Sch
Kaiser, wie bereits
Feldmarschallstab, w
begleitet von der L
und ihrer glänzenden
famen Werke. Er hit
als Zeichen der Dank
zunehmen. Der Rön
sei stolz darauf, sein
haften und ruhmb
zu sehen, und sei üb
ken es den beiden
zu erlangen, worauf
den Marschallstab mit
Wien, 19.
schreibt:
Die Zusammenkunft